

Karl Henckell (1864-1929)

## Mutbringer

»Der Menge Spott hab' ich beherzt verachtet.«  
Schiller

Wie trägt in lebensschweren Stunden,  
Wenn sich erschöpft der Mut verlor  
Und frisch es rinnt aus tiefen Wunden,  
Der Großen Inschrift mich empor!

5

Erschüttert bis zum Grund der Seele  
Vom rohen Metzgerstoß der Zeit,  
All mein Vertrauen ich befehle  
Den Geistern, die ihr Mut geweiht.

10

Die, wenn die Sterne rings verglommen  
Und jeder Hoffnungsstrahl entschwand,  
Mit der Verzweiflung Kraft geschwommen  
Entgegen dem verhüllten Strand.

15

Hoch haben sie emporgehalten  
Mit grimmer Faust ihr leuchtend Gut,  
Trotz bietend allen Truggewalten  
Von Pöbel und Tyrannenwut.

20

Da steigt aus sternengoldnen Tiefen  
Die Zuversicht, die nie vergeht,  
In Worten mußten sie's verbiefen,  
Durch die der Hauch des Ewigen weht.

25

Darin der Geist in Lichtgesängen  
Durch finstre Gründe grollend schweift,  
Ein Adler, der mit kühnen Fängen  
In Gottes Heldenharfe greift.

30

Dann spür' ich, wie es leise stählend  
Durch meine tiefsten Adern rinnt,  
Bis, ruhig sich der Kraft vermählend,  
Mein Geist den sichern Grund gewinnt.  
(156 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/henckell/weitergh/weiter35.html>